

# Fotovoltaik-Anlage auf Erlenbacher Schulhaus kommt

Die Zürichsee Solarstrom AG informierte die Öffentlichkeit über die Solaranlage auf dem Schulhaus Oberer Hitzberg, die im Herbst ans Netz gehen soll.

Von **Rachel Van der Elst**

**Erlenbach.** – Ein Zähler zeigt es an: Noch 173 Tage bis zur Eröffnung der Solaranlage auf dem Schulhaus Oberer Hitzberg. Gleich auf drei Dächern sollen Fotovoltaik-Anlagen installiert werden – auf dem Schulhausdach, auf dem Dach der Turnhalle Allmendli sowie auf demjenigen des Pavillons Allmendli, wo der Schülerklub beheimatet ist. Die Anlage soll noch in diesem Herbst in Betrieb genommen werden und kostet rund eine Million Franken. Sie soll 150 000 kWh Strom pro Jahr produzieren, der ins Ortsnetz von Erlenbach eingespeisen wird. «Das ist genug Strom für 20

Haushalte», sagt Thomas Nordmann, ein Solarpionier der ersten Stunde.

Realisiert wird das Projekt von der Zürichsee Solarstrom AG (ZSSAG), die am Mittwochabend an einer Podiumsdiskussion im Erlibacherhof in Erlenbach vorgestellt wurde. Die AG besteht bisher nur aus privaten Investoren, der Verwaltungsrat setzt sich aus Thomas Nordmann und dem Erlenbacher FDP-Ortspräsidenten Jean-Martin Degen zusammen. Eine Erhöhung des Aktienkapitals ist aber geplant.

## 10 000 Watt an guten Tagen

An der Podiumsdiskussion kamen Personen zu Wort, die bereits eine Fotovoltaik-Anlage auf ihren Dächern haben. Martin Ammann aus Küsnacht etwa, der ganz auf Solarstrom setzt und das komplette Dach mit Fotovoltaik-Panels gedeckt hat. Seine Anlage ist 70 Quadratmeter gross und wurde am 21. August letzten Jahres in Betrieb genommen. «Anfangs war ich enttäuscht über die Leistung», sagte Am-

mann. An schlechten Tagen produziere sie nur 100 Watt. «An schönen Tagen aber über 10 000 Watt.» Die Anlage kostete 100 000 Franken. «Das ist besser, als in UBS-Aktien zu investieren», sagte er.

Die Küsnachter Geografin Claudia Meier berichtete von den Erfahrungen mit ihrer neuen Wärmepumpe. Die Gemeinde Küsnacht beteiligte sich mit 20 000 Franken an den Gesamtkosten von 160 000 Franken. Eine Fotovoltaik-Anlage kam in ihrem Fall wegen der Lage des Hauses in einer Denkmalschutzzone nicht in Frage. «Die Kosten-Nutzen-Rechnung ist vielleicht nicht immer positiv, aber allein schon der Verzicht auf Erdöl ist sinnvoll», sagte Meier.

## Grosse Abhängigkeit vom Ausland

«Die Schweiz ist in Sachen Energie zu 85 Prozent vom Ausland abhängig», sagte Daniel Stickelberger vom Verband Swissolar, dem gut 200 Mitglieder angehören. Erdöl, Gas, Uran und Kohle kommen von

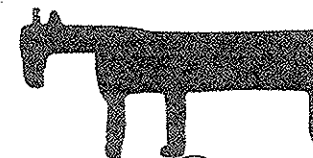
weit her. «Die klimapolitische Wende muss in spätestens zehn Jahren eintreten», forderte er. Schwierig sei das nicht: Schon mit einer Investition von 50 000 Franken könne man einen Grossteil des Energiebedarfs eines Haushaltes mit Solarenergie decken. Auch der Staat stelle Interessierten keine hohen Hürden in den Weg. «Im Kanton Zürich braucht es für bis zu 30 Quadratmeter grosse Fotovoltaik-Anlagen keine Baubewilligung», sagte Stickelberger.

Die Diskussion war geprägt von Fragen zu den Themen Geld und Einspeisevergütung. Gut 3000 Fotovoltaik-Projekte stehen derzeit auf der Warteliste des Bundes. Die Fördergelder sind ausgeschöpft. Bis wieder neue Projekte den Zuschlag bekommen, kann es bis 2012 dauern. Die Fördergelder betragen derzeit 90 Rappen pro Kilowattstunde, sind also kostendeckend. Sie werden aber bei einer Laufzeit von 25 Jahren jährlich um 8 Prozent reduziert. Das Erlenbacher Projekt hatte Glück: Es wurde als eines der ersten bewilligt und profitiert von der kompletten Vergütung.

Resultat dieser Analyse beschloss der Vorstand, die Führungsstruktur zu ändern. Anstelle der bisherigen Kernkommission wurde Ruth Altherr per 1. November 2008 allein verantwortlichen Betreuerin bestimmt. Daneben sei eine ganze Zahl weiterer Massnahmen zu ergreifen worden, um weiterhin eine effizient und qualitativ hochstehende Spitzenebene zu gewährleisten.

Präsident Rudolf Ulrich, die Vereinsmitglieder und die Revisoren wurden neu gewählt. Ulrich würdigte die langjährigen Verdienste der zurückgetretenen Aktuarin Ursi Furger und bedankte sich für deren erfolgreichen Einsatz. (may)

REKLAME



vino@cav  
wein & olivenöl - bahnhofstr.1